

# QuartierMagazin

Holligen-Fischermätteli Weissenstein Mattenhof Monbijou Weissenbühl Schönau-Sandrain Marzili



Foto: Christof Berger

Mit goldenen Scheren wird das Band durchschnitten. Vertreter von Behörden, EWB und BernMobil eröffnen den neugestalteten Eigerplatz.

## QUARTIERMITWIRKUNG

**QM3: Wohnsiedlung  
Mutachstrasse**

Seite 5

## HAUS DER RELIGIONEN

**Zwischentöne.  
Religion + Klang**

Seite 7

## AUTOFREIER SONNTAG

**Eigerplatz verkehrs-  
frei am 10. Septem-  
ber**

Seiten 8+9

## MENSCHEN IM QUARTIER

**Regula Gerber, Heil-  
pädagogische  
Lehrerin**

Seite 15

**EDITORIAL**

**Kleine Garanten unabhängiger Berichterstattung**

Der Presse geht es nicht gut. Gedruckte Zeitungen geraten immer stärker unter Druck. Die Auflagen sinken, die Inserate wandern ins Internet ab und die Redaktionen werden abgespeckt. In naher Zukunft werden die Berner Tageszeitungen Bund und BZ zu 70% aus denselben, in Zürich (oder gar in München, was die Auslandskommentare anbelangt) geschriebenen Texten bestehen. Kommt dazu, dass die Zeitungslandschaft von einigen wenigen Medienkonzernen dominiert ist.

Diese Situation gilt allerdings weniger für die kleinen Regional- und Quartierzeitungen, insbesondere wenn sie unabhängig sind und nicht einem Grossverlag gehören. Weshalb das so ist? Weil das Internet für diese Art der Publizistik keine Alternative darstellt. Da diese Blätter oft nur in grösseren zeitlichen Abständen erscheinen und ihre Informationen auf ein regional klar umrissenes Gebiet fokussiert sind, müssen sie in gedruckter, physischer Form unter die Leute

gebracht werden. Denn es ist unrealistisch, dass ein grosses regionales Publikum regelmässig alle paar Wochen im Internet nach den neusten Informationen aus dem Dorf, Quartier oder Stadtteil sucht.

Natürlich ist es nicht lukrativ, eine kleine Zeitung wie das QuartierMagazin herauszugeben. Das QuartierMagazin existiert nicht, weil jemand damit viel Geld verdienen will, sondern, weil in unserem Stadtteil Einzelpersonen, Institutionen und Vereine eine wichtige Arbeit leisten und ihre Informationen der Bevölkerung auch vermitteln können müssen. Nur eine informierte Bevölkerung kann sich aktiv am gesellschaftlichen und politischen Prozess beteiligen. Darum sind nach journalistischen Grundsätzen und Regeln erarbeitete Medien unabdingbar für die Demokratie.

Das QuartierMagazin wird mit viel Herzblut geschrieben und ist heute lediglich selbsttragend. Aber es macht uns stolz, als eigenständige Verfasser journalistischer Information einen Beitrag für das Leben im Stadtteil und darüberhinaus für eine lebendige Schweizer Medienlandschaft leisten zu können.

**Der Mattenhof erwacht aus dem Mauerblümchendasein**

Und was können wir aus unserem kleinen Einzugsgebiet vermelden? Vielleicht gerade das, dass unser Stadtteil 3 gerade zum hippesten Stadtteil der Stadt Bern wird. Breitenrain, Länggasse, die Lorraine, das waren die angesagten Quartiere der Vergangenheit. Wer jetzt etwas auf sich hält, wohnt und arbeitet im Mattenhof oder in Holligen.

Das tut der Seele unseres Stadtteils gut, wird uns aber auch mit den Nachteilen solcher Entwicklungen konfrontieren. Wo die Lebensqualität steigt, steigen in der Regel auch die Wohnungs- und Liegenschaftspreise. Und damit werden nicht selten gerade diejenigen verdrängt, die wesentlich zum Erfolg einer solchen Entwicklung beigetragen haben. Wir hoffen, dass die Stadtplanung aus vergangenen Fehlern gelernt hat und alles daransetzt, dass unser Stadtteil weiterhin gut durchmischt und lebendig bleibt.

CHRISTOF BERGER

**Inhalt**

- 3** Editorial
- 4** QM3 – Mutachstrasse / Eigerplatz / Loryplatz
- 7** Haus der Religionen: Zwischentöne
- 8** Eigerplatz
- 9** Autofreier Sonntag
- 10** Villa Stucki: Arbeitsintegration / Spielplatz / Herbstbörse
- 12** transform Kunstprojekt: «Säulenhellige»
- 13** Soziale Arbeit im Stadtteil 3: Monbijoupark / Jugendarbeit auf der Brache
- 15** Menschen im Quartier: Regula Gerber
- 16** Quartierverein HFL: Bistro am Loryplatz
- 16** Nachbarschaft Bern
- 17** Kirchgemeinden: Frieden Dreifaltigkeit, Heiliggeist
- 19** Container<sup>3</sup>
- 19** Schule: bRUNmatt
- 20** Solarstrom

**Impressum**

Nr. 195 – 6. September 2017  
**Herausgeberin:** Verein Quartierzentrum Villa Stucki, Seftigenstr. 11, 3007 Bern, Telefon 031 371 44 40, sekretariat@villastucki.ch  
**Auflage:** 20'000 Expl. / Verteilung an 19'190 Haushaltungen im Stadtteil 3  
**ISSN:** 1673-3466  
**Druck:** DZB Druckzentrum Bern AG  
**Verteilung:** DMC



**Redaktion:** Christof Berger, Clelia Gaggioni, Julie Delay, Peter Kästli, Patrick Krebs, Claudia Luder, Loredana Monte, Nina Müller  
**Grafik/Layout:** Irene Ehret, graphic@ehret.ch  
**Cartoon:** Chris Ribic  
**Inserate:** asCons GmbH, Annette Köchli-Stoffel, Effingerstr. 65, 3008 Bern, Telefon 031 371 40 19, info@ascons.ch  
**Erscheinungsweise:** 5 x jährlich  
**Nächste Ausgabe:** 22. November 2017  
**Insertionsschluss:** 3. November 2017



Die Bauarbeiten am Eigerplatz regten zur kreativen Auseinandersetzung an. Die Zeichnungen, Gemälde und Collagen der Schülerinnen und Schüler der Heilpädagogischen Schule Bern sind am autofreien Sonntag in der Villa Stucki ausgestellt. (Seiten 9 + 15)

## EIGERPLATZ

# Der Eigerplatz ist umgebaut

Eines der grössten Bauprojekte der Stadt Bern ist weitgehend abgeschlossen. Am Montag, 14. August fuhren die Trams der Linie 3 zwischen Bahnhof und Weissenbühl nach 16-monatiger Bauzeit um 5 Uhr 33 erstmals wieder über den Eigerplatz. Kurz vor 11 Uhr erschienen auch die Verantwortlichen von Behörden, BernMobil und EWB, um das Werk in Augenschein zu nehmen und den Platz offiziell zu eröffnen. Noch ist das Mätteli vor der Poststelle mit Baucontainern und Baggern überstellt, noch stehen auf dem Plätzchen vor dem Eigerhochhaus einzelne Bauabschrankungen, doch sollten auch diese bis zum grossen Eröffnungsfest am 10. September weggeräumt sein.

## Zusammengeführte ÖV-Haltestellen

Der Platz, früher ein Gewirr von Verkehrsadern, ist effektiv fussgängerfreundlicher geworden. Die Trottoirs und Freiflächen sind grosszügiger ausgelegt. Insbesondere am Eingang zur Belpstrasse ist ein einladender Boulevard entstanden. Die Verkehrswege für den motorisierten Individualverkehr sind gebündelt. Der Bus Nr. 10 von und nach Köniz hält neu an derselben Stelle wie das Tram und die Haltestelle verfügt nun in beiden Fahrrichtungen über ein komfortables Regendach. Die Haltestelle des Tangentialbusses 28 (Bahnhof Weissenbühl – Ostermundigen – Wankdorf Bahnhof) befindet sich neu an der Eigerstrasse.

## Endlich ein Kreisell

Die ein Drittel Jahrhundert alte Forderung aus dem Quartier nach einem Kreisell anstelle der Kreuzung ist endlich realisiert. Er verflüssigt den Verkehr tatsächlich. Allerdings ist er einigermaßen komplex gestaltet, da er, wie vorher die Kreuzung, über eine Lichtsignalanlage verfügt, damit den Trams und Bussen von BernMobil jeweils der Vortritt gewährt werden kann. Die Signalisation verlangt daher den Verkehrsteilnehmenden einiges an Konzentration ab. Die Belpstrasse ist seit der Sanierung



Foto: Christof Berger

Sind erleichtert, dass das Umbauprojekt planmässig abgeschlossen wurde: v.l. Hans-Peter Wyss, Stadttingenieur; René Schmid, Direktor BernMobil; Barbara Egger-Jenzer, Regierungsrätin; Ursula Wyss, Gemeinderätin und Daniel Imthurn, Co-Präsident QM3.

des Eigerplatzes nur noch für den Zugangsverkehr befahrbar. Dieser Zugangsverkehr ist allerdings nach wie vor recht erheblich und es wird wohl einiger Kontrollen der Verkehrspolizei bedürfen, bis dort nur noch diejenigen verkehren, die dazu auch berechtigt sind.

Das Eigerplatz-Projekt habe im Vergleich zu anderen Grossprojekten unter sehr grossem Zeitdruck und vielen Abhängigkeiten gestanden, sagte anlässlich des Eröffnungsakts Stadttingenieur Hans-Peter Wyss. Die zeitweise über 100 beteiligten Bauarbeiter hätten bei oft widrigen Wetterbedingungen einen Sondereffort geleistet. Gemeinderätin Ursula Wyss und Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer bedankten sich bei den Anwohnern für ihre Geduld. Auch Daniel Imthurn, Co-Präsident der Quartiermitwirkung Stadtteil 3 (QM3), freute sich über den neuen Platz. Er sprach allerdings auch von einem Wermutstropfen, denn der Eigerplatz beschere den Quartieren nach wie vor viel Durchgangsverkehr. Es brauche deshalb nach wie vor Verkehrsberuhigungsmassnahmen.

**Für die Anwohnerschaft am 10. September nochmals verkehrsfrei** Beruhigt resp. praktisch eliminiert wird der Verkehr aber nochmals am Sonntag, 10. September sein. Das grosse Eröffnungsfest des Eigerplatzes für die Bevölkerung findet nämlich im Rahmen des autofreien Sonntags statt. Von 10.00 – 18.00 Uhr wird das Mattenhof-Weissenbühl-Quartier deshalb für den motorisierten Verkehr gesperrt sein. Der autofreie Perimeter umfasst das Gebiet innerhalb der Schwarztorstrasse, Monbijoustrasse, Weissensteinstrasse, Pestalozzistrasse

und Brunnmattstrasse. Die genannten Umfahrungsstrassen sind für den Verkehr offen. Aber alle Strassen und Plätze innerhalb dieses Ringes sind autofrei. Dafür gibt's dort auf dem Eigerplatz und darum herum viele Stände und Attraktionen (Seite 9). Die Buslinie 10 und die Tramlinie 3 werden umgeleitet. Innerhalb des Perimeters gibt es Gratisfahrten von Velokurier (Cargobike, 031 333 05 05) und Spitex (Rikscha Taxi, 079 879 78 03).

CHRISTOF BERGER



Dentalhygienepraxis Eigerstrasse 20  
Manuela Dürig 3007 Bern  
dipl. DH HF

**Tag der offenen Tür**  
**Sonntag 10. September 2017**  
**11-15 Uhr**

031 381 68 68 [www.dentalhygiene-duerig.ch](http://www.dentalhygiene-duerig.ch)



## Vera Cosmetica

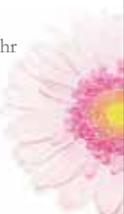
Veronica Stum  
Kosmetikerin EFZ

Auf Ihre erste Behandlung  
bekommen Sie 20 % Preisnachlass.

Tag der offenen Tür am  
10. September 2017 von 11 - 15 Uhr

Eigerstrasse 20  
3007 Bern  
Tel.: +41 (0) 76 595 85 31

E-Mail: [info@veracosmetica.ch](mailto:info@veracosmetica.ch)  
Internet: [www.veracosmetica.ch](http://www.veracosmetica.ch)



**MENSCHEN IM QUARTIER**

Regula Gerber, Klassenlehrerin an der Heilpädagogischen Schule Bern

**Trotz Handicap grösstmögliche Selbständigkeit**

«An unserer Schule unterrichten wir Kinder und Jugendliche von 4 bis 18 Jahren, die aufgrund ihrer geistigen Behinderung oder anderen Beeinträchtigungen einen speziellen Förderbedarf haben und nicht in den Regelkindergärten und der Volksschule unterrichtet werden können. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und unser Ziel ist, dass die Schüler im Rahmen ihrer Möglichkeiten die grösstmögliche Selbständigkeit erlangen. Etwas Wichtiges ist die Kommunikation, dass sich die Kinder und Jugendlichen ausdrücken können. Vieles, was ich sage, begleite ich mit Gebärden. Diese Gebärdensprache, die den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger sowie Hör- und Sprechbehinderung entspricht, ist in der Schweiz weitgehend vereinheitlicht. Oft brauchen die Schüler zusätzlich technische Hilfsmittel, um sich mitzuteilen.

Wir orientieren uns am Lehrplan der Volksschule, der dann an die Möglichkeiten unserer Kinder und Jugendlichen angepasst wird. Dies bedeutet allerdings für jede Schülerin und jeden Schüler etwas anderes. Die Lernziele richten sich nach ihren individuellen Fähigkeiten und werden für alle je einzeln vereinbart. Es gibt eine Kindergartensklasse sowie 6 Klassen von der Unter- bis zur Oberstufe. Jede Klasse wird durch eine Klassenlehrperson und eine Praktikantin oder einen Praktikanten betreut. Die Klassengrösse beträgt 7 Schüler. Der Unterricht umfasst neben Lesen, Schreiben, Rechnen beispielsweise auch Tanzen, Werken, Sport, Kochen und lebenspraktische Fertigkeiten. Die Übergänge sind oft fließend. Lesen und Schreiben kann ich auch in den Kochunterricht integrieren. Weiter gibt es Therapieangebote wie Logopädie, Rhythmik, Einzel- und Gruppenförderung sowie psychomotorische Therapie.

Die Schülerinnen und Schüler treffen am Morgen zwischen 8.30 und



Foto: Christof Berger

9 Uhr ein. Meist mit dem Taxi, doch einige können den Schulweg auch selbständig mit ÖV und zu Fuss bewältigen. Sie kommen aus der Stadt und umliegenden Gemeinden der Region Bern. Der Unterricht findet dann von 9 bis 12 Uhr statt mit einer halbstündigen Pause um 10.30 Uhr. Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam im Klassenzimmer ein. Nach dem Zähneputzen und Spielen geht der Unterricht ab 14 Uhr weiter bis 16 Uhr, dann kommen wieder die Taxis.

Jedes Jahr führen wir eine Landschulwoche und eine Projektwoche durch. Früher hat es auch regelmässig Begegnungen unserer Schüler mit Klassen der Pestalozzischule gegeben, welche ich zusammen mit meinem Bruder organisierte, dem vor zwei Jahren pensionierten Lehrer Hans Gerber. Demnächst nehmen wir an einem gemeinsamen «inkluisiven Schulsporttag» teil im Rahmen von «Blindspot». Dies ist eine nationale Förderorganisation, die Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammenbringen möchte.

Seit 26 Jahren arbeite ich jetzt hier an der Schule – erst Teilzeit – dann

nach etwa vier Jahren voll als Klassenlehrerin für die Unterstufe. In meiner Klasse sind Kinder zwischen 9 und 12 Jahren. Ursprünglich war ich gelernte Drogistin, doch dann habe ich nochmals eine Ausbildung als Lehrerin für geistig Behinderte gemacht. Das bedingte ein einjähriges Vorpraktikum und eine vierjährige Ausbildung. Aufgewachsen bin ich in Köniz und lebe heute zusammen mit meinem Partner im Stadtteil 3. Ich habe zwei Söhne.

Die Schule hier an der Tscharnnerstrasse 10 platzt aus allen Nähten. Bei der Gründung 1958 war sie nur im Eckhaus Hopfenrain-Tscharnnerstrasse untergebracht. Später wurde sie um einen Neubau erweitert und heute gehört auch noch das Haus dazu, in dem früher der Quartier-Polizeiposten untergebracht war. Dort sind jetzt die Büros der Schulleitung und der Kindergarten. Trotzdem ist es zu eng und entspricht baulich nicht den Bedürfnissen unserer Kinder und Jugendlichen. Das Haus ist insbesondere nur bedingt rollstuhlgängig. Die Klassenzimmer sind klein und verfügen über keine Nebenräume für Kleingruppenunterricht.

Und der Pausenplatz ist für 49 Schülerinnen und Schüler mit ausgeprägtem Bewegungsdrang viel zu klein. Deshalb wird gegenwärtig in Bümpliz eine neue Schulanlage geplant. Bis die gebaut ist und wir definitiv umziehen, dauert es aber noch mehrere Jahre.

Der Umbau des Eigerplatz hat uns natürlich schon tangiert, allein schon wegen der Anfahrtswege. Für unsere Schülerinnen und Schüler war es jedoch auch ein Erlebnis, so viele Bagger an einem Ort zu sehen. Als wir angefragt wurden, etwas zum Eröffnungsfest beizutragen, haben wir uns für eine Ausstellung entschieden. Unsere Schülerinnen und Schüler haben dafür Bilder der Baustelle angefertigt: Zeichnungen, Gemälde und Collagen. Die kann man jetzt in der Villa Stucki sehen. Ein Bild hängt auch im Restaurant Eiger in der ehemaligen Telefonzelle. »

AUFGEZEICHNET VON CHRISTOF BERGER

**Heilpädagogische Schule Bern**

Tscharnnerstrasse 10  
3007 Bern  
Tel. 031 321 20 40  
www.hpsbern.ch